



Atlantische
Sandlandschaften

NEUES AUS DEN SANDLANDSCHAFTEN

Newsletter #7 (2021)

www.sandlandschaften.de



INHALT

- 3 EDITORIAL
- 4 DER AKTUELLE PROJEKTSTAND
- 6 IM FOKUS – EINE AUSWAHL DER BEREITS UMGESETZTEN ODER WEIT FORTGESCHRITTENEN MABNAHMEN
- 17 RETTUNGSAKTIONEN FÜR DIE KREUZKRÖTE
- 19 EIN BLICK IN DIE VERGANGENHEIT – AUF DER SUCHE NACH HISTORISCH ALTEN FUNDORTEN DES SCHWIMMENDEN FROSKKRAUTS (*LURONIUM NATANS*) IM ÜBERSEE-MUSEUM BREMEN
- 23 RÜCKBLICK
- 29 VERANSTALTUNGEN VON PROJEKTPARTNERN
- 31 NEUIGKEITEN
- 32 TERMINE
- 32 IMPRESSUM

Möchten Sie den Newsletter zukünftig automatisch erhalten?

Schicken Sie uns eine E-Mail an sandlandschaften@brms.nrw.de, um künftig automatisch beim Erscheinen den Newsletter zu erhalten oder uns Änderungen Ihrer E-Mail-Adresse mitzuteilen

Zu vielen Beiträgen gibt es weitere Informationen auf unserer Website www.sandlandschaften.de.

Über einen Klick auf die grüne Sprechblase gelangen Sie direkt zum entsprechenden Artikel im Netz.

WWW

EDITORIAL

Liebe Leserin, lieber Leser,

wir hoffen, Sie sind gut und gesund durch die vergangenen Monate gekommen und freuen sich nun über ein weiteres Update aus den „Sandlandschaften“!

Mittlerweile haben wir die zweite Projektphase erfolgreich abgeschlossen – und damit bereits die Projekt-Halbzeit überschritten! Der Änderungsantrag für Phase 3 wurde fristgerecht bei der EU-Kommission eingereicht. Eine offizielle Rückmeldung aus Brüssel steht zwar noch aus. Da die ersten Signale durchaus positiv waren, haben wir pünktlich zum 1. Oktober bereits mit ersten Arbeiten der neuen Projektphase begonnen.

Auch wenn es manchmal unglaublich erscheint, wie schnell die Zeit vergeht, ist es andererseits sehr schön zu sehen, wie sich die Anzahl der abgeschlossenen Maßnahmen stetig erhöht und sich die entsprechenden geographischen Punkte auf der Landkarte in NRW und Niedersachsen ansammeln. Damit Sie künftig einen einfacheren und besseren Überblick über die vielzähligen Maßnahmen und die bearbeiteten Gebiete erhalten, haben wir die verfügbaren Informationen für Sie neu in einer interaktiven Webkarte zusammengestellt. Diese soll zugleich den Ausgangspunkt für verschiedene thematische StoryMaps bilden – schauen Sie daher also auch weiterhin regelmäßig auf unsere Internet-Seiten, um sich über die Neuigkeiten zu informieren!

Auch wenn das Corona-Virus nach wie vor unseren Alltag bestimmt und weiterhin persönliche Treffen und Veranstaltungen einschränkt, können wir in dieser Ausgabe doch wieder auf einige erfolgreich durchgeführte (Online-)Veranstaltungen zurückblicken. Wie gewohnt finden Sie auch in diesem Newsletter einen repräsentativen Ausschnitt unserer vielfältigen Aktivitäten.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen und freuen uns über Ihre Rückmeldungen sowie Anregungen! Bleiben Sie gesund!

Dr. Sebastian Schmidt

Gesamtkoordination IP-LIFE und Projektleitung NRW



DER AKTUELLE PROJEKTSTAND



WWW

[Wiederherstellung der Lebensraumtypen 3130, 4010 und 7140 im Lohmarer Wald](#) (C18, Foto: Jan-Valentin Wiesmeyer, Landesbetrieb Wald und Holz NRW)



WWW

[Vernetzung und Erweiterung isolierter offener Dünenbereiche im FFH-Gebiet „Dünengebiet bei Neumühlen“](#) (C121, Foto: Arne von Brill)

Auf unserer Projekt-Homepage finden Sie eine regelmäßig aktualisierte Übersichtskarte mit den bereits umgesetzten, begonnenen und noch geplanten Maßnahmen. Darin sind alle Maßnahmenorte der ersten und zweiten – und demnächst auch der dritten – Projektphase verzeichnet.

In der Rubrik „Im Fokus“ stellen wir monatlich ein „Projekt des Monats“ vor. Allgemeine Aspekte des IP-LIFE werden dort ebenso präsentiert wie beispielhaft (weitgehend) abgeschlossene Maßnahmen. Seit Erscheinen des letzten Newsletters waren dies in Nordrhein-Westfalen die Reaktivierung historischer Teiche und Heidemoore im Lohmarer Wald, die Vorstellung der Fach- und Umsetzungs-

Arbeitsgruppen in NRW, die Entwicklung zweier Fortpflanzungslebensräume für die Knoblauchkröte an der Lippe im Kreis Soest sowie die Wiederherstellung von Heideflächen im FFH-Gebiet Eper-Graeser Venn. Aus Niedersachsen wurden Maßnahmen zur Vernetzung und Erweiterung isolierter offener Dünenbereiche im FFH-Gebiet „Dünengebiet bei Neumühlen“, zur Entwicklung nährstoffarmer Lebensräume im Schwarzen Meer, zur Förderung der Zauneidechse (*Lacerta agilis*) beim Camp Reinsehlen sowie zur großflächigen Erweiterung des LRT 2330 im Heimbucher Forst im FFH-Gebiet Lüneburger Heide vorgestellt.



WWW

[Entwicklung nährstoffarmer Lebensräume im Schwarzen Meer](#) (C37, Foto: Thomas Kutter, NLWKN)



WWW

[Die Fach- und Umsetzungs-Arbeitsgruppen in NRW](#) (Foto: Martina Raffel, Bezirksregierung Münster)



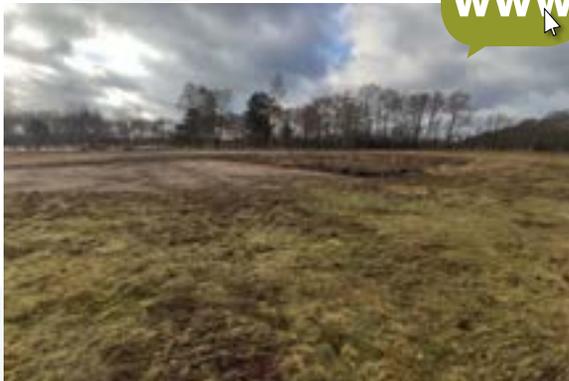
WWW

[Entwicklung zweier Fortpflanzungsräume für die Knoblauchkröte im Kreis Soest](#) (C108, Foto: Luise Hauswirth, ABU Soest)



WWW

[Maßnahmen zur Förderung der Zauneidechse beim Camp Reinsehen im Landkreis Heidekreis](#) (C130 Foto: [Christoph Caina / Wikimedia Commons](#); *Lacerta agilis* male 2, [CC BY-SA 3.0](#))



WWW

[Wiederherstellung von Heideflächen im FFH-Gebiet Eper-Graeser Venn](#) (C99, Foto: Patrick Lückel, Kreis Borken)



WWW

[Großflächige Erweiterung des LRT 2330 im Heimbucher Forst im FFH-Gebiet Lüneburger Heide.](#) (C79 und C83, Foto: Thomas Kutter, NLWKN)



IM FOKUS

EINE AUSWAHL DER BEREITS UMGESETZTEN ODER WEIT FORTGESCHRITTENEN MAßNAHMEN

Auf den folgenden Seiten stellen wir Ihnen wieder einige der im Laufe der vergangenen Monate (weitgehend) abgeschlossenen Maßnahmen vor.

Im FFH-Gebiet **WÄLDER UND HEIDEN BEI BRÜGGEN BRACHT** im Kreis Viersen waren im Winter 2018/2019 bereits Maßnahmen zur Wiederherstellung von Dünenlebensräumen im Naturschutzgebiet Heidemoore erfolgt (Action C24, s. [Newsletter #4](#) und [Projekt des Monats Oktober 2019](#)). Weitere Arbeiten im Naturschutzgebiet Brachter Wald konnten in den Wintermonaten 2020/2021 durchgeführt werden, nachdem eine Einigung mit dem regionalen Forstamt bzgl. der Waldumwandlung erzielt worden war. In Kooperation mit der Biologischen Station Krickenbecker Seen und der Unteren

Naturschutzbehörde des Kreises Viersen wurden die beiden geplanten Maßnahmen C23 und C25 gemeinsam ausgeschrieben und durchgeführt. Der Gebietskomplex ist aufgrund seiner landesweit herausragenden Flächenanteile an mehreren FFH-Lebensräumen von bundesweiter Bedeutung. Hervorzuheben sind insbesondere die atlantisch geprägten Trockenheiden und Heidemoore mit Übergangs- und Schwingrasenmooren sowie zahlreiche Binnendünen mit ausgedehnten Sandtrockenrasen. ➤

Bereiche mit wertvoller Vegetation waren in der Maßnahmenfläche vor den Erdarbeiten abgesteckt und somit ausgespart worden (Foto: Hans-Georg Wende).

www





Die Maßnahmenfläche im September 2021 (Foto: Dr. Sebastian Schmidt, Bezirksregierung Münster)

Während Maßnahme C23 die Wiederherstellung der Dünenlebensräume (LRT 2310 und 2330) zum Ziel hatte und dazu Kiefern und Lärchen entnommen und der Oberboden abgeplaggt wurden, stand bei Maßnahme C25 der Lebensraumtyp Borstgrasrasen (LRT 6230) im Fokus. Das Vorkommen im Brachter Wald ist eines von insgesamt nur fünf Vorkommen in der atlantischen biogeographischen Region in Nordrhein-Westfalen und besitzt daher

eine besondere Bedeutung für den Erhalt dieses Lebensraumtyps und eine mögliche weitere Entwicklung. Zur Vergrößerung der Borstgrasrasen wurde der Baumbestand in der Maßnahmenfläche beseitigt oder stark aufgelichtet. Insgesamt wurden in dem Gebiet rund fünf Hektar Wald umgewandelt und auf weiteren 1,7 Hektar Bäume für eine Neuentwicklung entfernt.



Im Naturschutzgebiet **FÜRSTENKUHLE** in Gescher-Hochmoor (Kreis Borken) wurde in Kooperation mit der Unteren Naturschutzbehörde des Kreises Borken im November 2020 ein Heideweiher optimiert und vergrößert und somit auch der Lebensraum für den Moorfrosch (*Rana arvalis*) verbessert (Action C100). Der Hochmoorrest mit kleinflächig erhaltenen Hochmoorvegetationskomplexen gilt als bedeutendes Vorkommen der Art in Nordrhein-Westfalen. Der darin gelegene größere Heideweiher war in den vergangenen Jahren jedoch nur noch zu einem kleinen Teil der ursprünglichen Fläche mit Wasser gefüllt. Um das weitere Austrocknen zu verhindern und den Amphibien bessere Laichbedingungen zu bieten, wurde das Gewässer um etwa 30 Zentimeter vertieft. Dazu musste zunächst der

dichte Bewuchs an Binsengewächsen, Weiden und anderen Sträuchern und Gräsern auf rund 6.000 Quadratmetern entfernt werden. Anschließend wurde der Oberboden auf 2.145 Quadratmetern abgeschoben. Der gesamte Bodenaushub konnte auf eine Ackerbrache am Rande des Naturschutzgebietes gebracht werden, die im Besitz des Landes NRW ist, um damit einen kleinen Wall anzulegen, der dem bevorzugten Lebensraum der Knoblauchkröte (*Pelobates fuscus*) zugutekommt. Die Maßnahme dient somit neben der Wiederherstellung des Lebensraumtyps 3130 dem Moorfrosch und der Knoblauchkröte. In einem zweiten Schritt wurde angrenzend ein kleiner Feuchtheidebereich (LRT 4010) durch die Untere Naturschutzbehörde optimiert.



Die Maßnahmenfläche Anfang November 2020 vor Beginn der Arbeiten
(Foto: Patrick Lückel, Untere Naturschutzbehörde des Kreises Borken)



Im Mai 2021 war das Gewässer wieder weitgehend mit Wasser gefüllt.
(Foto: Patrick Lückel, Untere Naturschutzbehörde des Kreises Borken)

Das **FURTHER MOOR** bei Langenfeld-Immigrath im Kreis Mettmann hat mit seinen Heide- und Flachmoorbildungen sowie den umliegenden Moorwäldern eine herausragende Bedeutung für die Flora und Fauna der sauren bzw. nährstoffarmen Feuchtgebiete im atlantischen Bereich. Vor allem durch die langen Dürreperioden der vergangenen Jahre trocknete das Moor jedoch zunehmend aus. Entlang des Blockbachs, der die Moorkernfläche teilt, hatte sich ein durchgehender Schwarzerlengaleriewald ausgebreitet. Der hohe Baumbestand entzog dem Boden Wasser und verstärkte die Austrocknung. Durch die Fällung der Schwarzerlen und wei-

terer standortfremder Pflanzen auf rund 0,5 Hektar konnten im Oktober 2020 in Kooperation mit der Unteren Naturschutzbehörde des Kreises Mettmann und der Biologischen Station Haus Bürgel die Lebensraumtypen 7140 und 91D0 optimiert werden (Action C103). Auf den freigeschlagenen Flächen soll sich das Heidemoor nun weitestgehend von allein mit Hilfe der vorhandenen Samenbank regenerieren. Neben der Optimierung der beiden Lebensraumtypen wurde durch die Maßnahme auch der Lebensraum der Großen Moosjungfer (*Leucorrhinia pectoralis*) optimiert und vergrößert.



Die Maßnahmenfläche im Further Moor vor Beginn der Arbeiten (Foto: Moritz Schulze, Biologische Station Haus Bürgel)



Blick über die Maßnahmenfläche am Blockbach im Mai 2021 (Foto: Corinna Kaiser, Bezirksregierung Münster)

Im FFH-Gebiet **POSTWEGMOORE UND RÜTTERBERG-NORD** liegt in Dorsten am Rande einer Trockenheide (LRT 4030) mit eingesprengten Feuchtheide-Elementen ein Heideweiher, der sich am Fuße einer deutlichen Geländekante entlangzieht. Durch fortschreitende Sukzession war das ehemals nährstoffarme Gewässer eutrophiert und wurde zum Teil beschattet. Um der zunehmenden Verbuchung entgegenzuwirken, wurden in Kooperation mit der Unteren Naturschutzbehörde des Kreises Recklinghausen, der Biologischen Station Kreis Recklinghausen und dem NABU Dorsten entsprechende Maßnahmen zur Optimierung begonnen (Action C105). Zunächst wurden im Herbst 2020 die Gehölze auf rund 2.100 Quadratmetern gerodet. Im Januar 2021 wurde der Oberboden auf 600 Quadratmetern abgeschoben und schließlich das Gewässer entschlammt. Neben der Optimierung der Trockenheide wurde dadurch auch der Heideweiher renaturiert und vergrößert. Die Maßnahme dient ebenso der Verbesserung des Habitats von Zauneidechse (*Lacerta agilis*), Großer Moosjungfer (*Leucorrhinia pectoralis*) und Kammolch (*Tritu-*



Vor Maßnahmenbeginn war der Heideweiher durch fortschreitende Sukzession beschattet und eutrophiert. (Foto: Niels Ribbrock, Biologische Station Kreis Recklinghausen)

rus cristatus). Der Heideweiher wird sich durch die durchgeführten Maßnahmen voraussichtlich zum Lebensraumtyp 3160 entwickeln. Zum Schutz vor Wildschweinen musste das Gewässer eingezäunt werden.

Im Spätsommer 2021 zeigte sich bereits deutlich der Erfolg der durchgeführten Optimierungsmaßnahmen. (Foto: Niels Ribbrock, Biologische Station Kreis Recklinghausen)



Am Rande der Lippeaue wurden im Rahmen des IFLIFE bereits zahlreiche Lebensräume entlang der sandigen Terrassen für die Knoblauchkröte (*Pelobates fuscus*) optimiert sowie neue Laichgewässer für Amphibien angelegt. So auch beim Café „Baumhoers Lippeauenblick“ in **WADERSLOH** (Action C117). Dort entstand im Frühjahr 2021 im Landschaftsschutzgebiet in Kooperation mit der Biologischen Station Soest, der Unteren Naturschutzbehörde des Kreises Warendorf und der Forstverwaltung sowie durch den privaten Einsatz der Familie Baumhoer ein neues Laichgewässer. Aus dem Aushub konnte zugleich ein verbesserter

Landlebensraum für die Knoblauchkröte geschaffen werden.

Da die nächsten Vorkommen der Knoblauchkröte mehrere Kilometer entfernt liegen und eine natürliche Besiedlung vermutlich viele Jahre gedauert hätte, wurden am 3. August 2021 Nachzuchten aus der Zuchtstation der NABU-Naturschutzstation Münsterland in den Teich eingesetzt, um die Ansiedlung zu beschleunigen. Die Jungtiere waren aus dem Laich von Tieren einer alten Population bei Lippstadt hervorgegangen. Sie sollen nun eine neue Population an der Grenze der Kreise Soest und Warendorf begründen.



Im Mai 2021 wurden die Arbeiten am Café „Baumhoers Lippeauenblick“ durchgeführt. (Foto: Luise Hauswirth, ABU Soest)



Das neue Laichgewässer nach der Fertigstellung. Hier wurden später Knoblauchkröten-Nachzuchten aus der Zuchtstation angesiedelt. (Foto: Luise Hauswirth, ABU Soest)

Das wertvolle Mosaik aus verschiedenen Binnendünen-Lebensraumtypen (vor allem 2310, 2320 sowie 2330) bei der **TALSPERRE THÜLSFELD** im Landkreis Cloppenburg war Anfang 2018 noch stark beeinträchtigt gewesen. Vor allem Verbuschung und Überalterung machten den Heiden zu schaffen, und teilweise hatten die Binnendünen jahrelang unter Kiefern verborgen gelegen. Gemeinsam mit den NLWKN Betriebsstellen Brake-Oldenburg und Cloppenburg (Betriebshof Thülsfeld) wurde deshalb ein ganzer Strauß an Maßnahmen initiiert (Actions C32, C33, C36). Die Ende 2018 durchgeführten Arbeiten umfassten sowohl die Entkusselung von mehreren Teilflächen, das Mähen von Heidebereichen, die Auflichtung von Waldrändern für eine Vernetzung der Lebensräume heidetypischer Arten wie der Zauneidechse als auch kleinflächiges Abtragen der Rohhumusauflage. Besonderes Augenmerk lag auf der Freistellung einer 1,8 Hektar großen Binnendüne, die mit starken Kiefern bestanden war. Hier sollen sich artenreiche Sandmagerrasen des FFH-Lebensraumtyps 2330 im Komplex mit Heiden

wieder neu entwickeln. Auch die Reptilien kamen bei den Maßnahmen nicht zu kurz: Strukturelemente wie nicht-entfernte Baumstubben und angelegte Totholzhaufen können Arten wie der Zauneidechse (*Lacerta agilis*) als Sonnenplatz oder Versteckmöglichkeit dienen. Die gestalteten Offenlandflächen bieten insgesamt ein ideales Habitat für die Tiere. Wenige Jahre nach den Maßnahmen kann eine positive Bilanz gezogen werden. Die Kräfte von Wind und Wasser haben dafür gesorgt, dass auf der Binnendüne das Sandsubstrat nun wieder nach Korngröße sortiert wird. Über diese Feindifferenzierung sind viele unterschiedliche Kleinstlebensräume für Wirbellose, wie beispielsweise Sandbienen, entstanden. Mit dem Silbergras stellt sich eine typische Art der Sandtrockenrasen ein. Als Nebeneffekt sind die Eingriffe in der Dünenlandschaft nicht mehr direkt erkennbar. In einigen Bereichen wachsen zwar bereits wieder viele kleine Kiefern hoch, doch hier steuern die Kolleginnen und Kollegen des NLWKN Betriebshofs Thülsfeld direkt mit einem Pflegeeinsatz im Herbst 2021 gegen.



Anfang 2019 wurden die Maßnahmenflächen aufgelichtet und entkusselt. Eine aufgeforstete Binnendüne wurde auf rund 1,8 Hektar freigestellt. (Foto: Thomas Kutter, NLWKN)



Die Maßnahmenflächen haben sich 2021 gut entwickelt. (Foto: Bernhard Bruns, NLWKN)

Zusammen mit der Unteren Naturschutzbehörde des Landkreises Uelzen waren in einer ehemaligen **SANDABBAUSTÄTTE IM FFH-GEBIET „KAMM-MOLCH-BIOTOP NORDÖSTLICH LANGENBRÜGGE“** bereits Anfang 2019 Maßnahmen für die Kreuzkröte (*Bufo calamita*) und die Knoblauchkröte (*Pelobates fuscus*) umgesetzt worden (Action C58). Die beiden Arten waren in den letzten Jahren immer wieder in der Grube nachgewiesen worden, jedoch waren die vorhandenen Laichgewässer und der Landlebensraum durch die aufgewachsenen Gehölze nur eingeschränkt geeignet. Deshalb wurde die Grube aufgelichtet und die Gehölze wurden aus der Fläche entfernt. Im Projekt-Monitoring im Jahr 2020 wurden durch das beauftragte Kartierungsbüro allerdings nur vereinzelte Individuen festgestellt. Dies hing mit der fast vollständigen Austrocknung der zwei primären Laichgewässer zusammen, so dass nun in einem zweiten Schritt im Spätherbst

2021 die beiden Kleingewässer mit Grundwasseranschnitt wiederhergestellt werden sollen. Der dritte Teich der Grube wird vor allem von einer großen Population von Kammolchen (*Triturus cristatus*) genutzt, die auch die Larven der Kreuzkröte fressen. Deshalb sollen die Maßnahmen für die lokale Kreuzkrötenpopulation großräumiger angesetzt und weitere Alternativgewässer in der Umgebung der Grube optimiert und neu angeboten werden. Der Landkreis Uelzen hatte in der Nähe bereits eine Reihe von flachen Senken anlegen lassen, die auch nachweislich von Kreuzkröten zum Laichen angenommen wurden. Nach ähnlichem Vorbild sollen nun zwei weitere Gewässer geschaffen und vorhandene geeignete Standorte aufgelichtet werden, um die ansässige Kreuzkrötenpopulation weiter zu stabilisieren. Die Bauüberwachung wird ein Experte für die Anlage von Amphibiengewässern übernehmen.



Jüngere Kiefern und Birken wurden 2019 aus der Sandgrube Langenbrügge entfernt.
(Foto: Sabrina Schäfer, ehemals NLWKN)



Luftbild der Sandgrube vom Sommer 2021. Gewässer 2 und 3 sind vollständig ausgetrocknet und sollen mit Grundwasseranschnitt bis Ende 2021 wiederhergestellt werden.
(Foto: Joachim Neumann, NABU Niedersachsen)

In der Stadt Cuxhaven liegt die ehemals militärisch genutzte Fläche der **CUXHAVENER KÜSTENHEIDEN**. Die DBU Naturerbe GmbH ist Eigentümerin der Flächen. Die Bundesanstalt für Immobilienaufgaben/Sparte Bundesforsten verwaltet die Waldgebiete. Im Holter Steertmoor (Action C131) und im Wald-Heide-Mosaik Berensch-Arensch (Action C132) wurden in Zusammenarbeit mit der Revierförsterei Altenwalde im Winter 2020/2021 auf etwa 5,3 Hektar die Gehölze – überwiegend bestehend aus Schwarzkiefer, Sitka-Fichte und Japanischer Lärche – entnommen. Hierfür erteilte die zuständige Untere Waldbehörde des Landkreises Cuxhaven die Waldumwandelungsgenehmigung unter Verzicht auf Ersatzaufforstung. Nach den Gehölzmaßnahmen erfolgte eine Bearbeitung mit dem Forstmulcher, um anschließend die Flächen abzuplaggen. Das Bodenmaterial wurde überwiegend in angrenzende Rückegassen verbracht. Baumstubben wurden im Gebiet zu Strukturelementen aufgebaut. Die Maßnahme im Holter Steertmoor dient der Entwicklung von Feuchtheide mit Glockenheide im Komplex mit Trocken Heiden auf ca. 1,4 Hektar. Die Gehölzentnahme reduziert den Wasserentzug

aus dem Moor. In diesem Zuge wurde auch ein großer Teil der vorhandenen Traubenkirschen aus dem Gebiet entfernt. Im Wald-Heide-Mosaik Berensch-Arensch wurden Binnendünenlebensräume auf den ehemaligen Waldflächen mit einer Flächengröße von 3,4 Hektar hergestellt. Flankiert wurden die Maßnahmen durch eine engmaschige archäologische Baubegleitung und eine vorangehende Kampfmittelsondierung. Eine Besonderheit stellten die Schutzmaßnahmen für die Zauneidechse (*Lacerta agilis*) und weitere Reptilien dar: Potenzielle Habitate der Zauneidechse wurden vor Ort ausgepflockt und mittels Flatterband markiert, um möglicherweise präsenzte Individuen zu schützen. Diese Bereiche wiesen in Teilen bereits die spätere Zielvegetation auf, sodass eine Besiedlung der neu geschaffenen Flächen mit Krähenbeere, Besen- und Glockenheide zügig voranschreiten kann. Die Maßnahmen wurden vor Ort durch die Revierförsterei Altenwalde und zeitweise direkt durch den NLWKN betreut. Für das Holter Steertmoor sind weitere hydrologische Verbesserungen in Vorbereitung. Beide Gebiete werden künftig im Zusammenhang mit angrenzenden Heideflächen beweidet.



Zum Schutz der Zauneidechse dürfen die ausgepflockten Bereiche weder bearbeitet noch befahren werden. (Foto: Kristof Meyn, NLWKN)



Im Wald-Heide-Mosaik ist durch das Auspflocken der Reptilien-Schutzonen bereits ein ausgeprägtes Mosaik aus Offenbodenstellen und Zielvegetation vorhanden. (Foto: Kristof Meyn, NLWKN)

Im **EMSLAND** wurden an drei Standorten Maßnahmen für den Erhalt und die Entwicklung von verschiedenen Lebensraumtypen umgesetzt (Action C135). Die sogenannte „Goldfischinsel“ liegt innerhalb eines Seitenarms der Ems und besteht aus einem von Gehölzen durchsetzten Grünland auf Sanddünen. Hier wurde der alte Stacheldrahtzaun entsorgt und eine neue Beweidungsinfrastruktur installiert. Zudem wurde die Fläche entkusselt und Teilbereiche wurden mit einem Forstmulcher und einem Schlegelmulcher bearbeitet. Die Arbeiten fördern den Lebensraumtyp 2330, der sich hier teilweise im schlechten Erhaltungszustand befand. Im Naturdenkmal „Borsumer Spiek“ wurden ähnliche Maßnahmen durchgeführt, hier stand jedoch

der Lebensraumtyp 6230 im Vordergrund. Die extensive Beweidung durch Rinder soll hier weiter fortgeführt und freigestellte Bereiche mit integriert werden. Das rund einen Hektar große § 30-Biotop „Leher Spiek“ ist durch einen Sandmagerrasen- und Sandheidekomplex auf einer Düne mit ausgeprägtem Relief gekennzeichnet. Hier wurde die Spätblühende Traubenkirsche (*Prunus serotina*) mechanisch zurückgedrängt, das Gebiet neu für die Weiterführung der Beweidung eingezäunt und in einem zweiten Schritt wurden offene Dünenbereiche durch das Abschieben der Moos- und Vegetationsschicht geschaffen. Die Untere Naturschutzbehörde des Landkreises Emsland unterstützte die Vorhaben als lokaler Partner tatkräftig.



Der Sandmagerrasen im „Leher Spiek“ war nur noch an wenigen Stellen so gut ausgeprägt. Vor allem sich stark ausbreitende Moose gefährdeten hier den Lebensraumtyp 2330. (Foto: Thomas Kutter, NLWKN)



Drohnenfoto des „Leher Spieks“ nach dem Abziehen der Vegetationsschicht. (Foto: Jan Kuncke, Firma Moormann-Schmitz)

Das **HOLMER TEICHSYSTEM** stellt einen biologischen Hotspot innerhalb des Naturschutz- und FFH-Gebietes Lüneburger Heide dar. Es beherbergt eine Fülle an gefährdeten Arten, unter anderem die Sumpf-Heidelibelle (*Sympetrum depressiusculum*), in Niedersachsen eine Rote-Liste-1-Art, den Strandling (*Littorella uniflora*), den Pillenfarn (*Pilularia globulifera*), den Seeadler (*Haliaeetus albicilla*) und den Fischadler (*Pandion haliaetus*) (alle Rote Liste 2). In Teilen ist das Teichgebiet als Lebensraumtyp 3130 (oligo- bis mesotrophe stehende Gewässer mit Strandlings- oder Zwergbinsen-Vegetation) kartiert. Zudem dienen einige der Teiche als Laichgewässer für die Knoblauchkröte (*Pelobates fuscus*). Im August 2020 brach im Teichgebiet „Holmer Teiche“ im Landkreis Harburg der Damm eines Zuleiterteiches. Der Bruch des Damms am Rande des Teichgebietes gefährdete durch Einschränkung des Wasserhaltevermögens des Gesamtgebietes sowohl den LRT 3130 als auch das Laichgeschäft der Knoblauchkröte. Der gebrochene Damm musste möglichst schnell verschlossen werden, um eine Gefährdung für die Teichbodenvegetation durch konkurrenzfähigere Arten auszuschließen und die Laichgewässer funktionsfähig zu halten. Im Rahmen des IP-LIFE Atlantische Sandlandschaften konnte der Damm im Winter 2020/2021 repariert werden. Gleichzeitig wurden 0,5 Hektar Teichboden-Fläche geplaggt,

um die Samenbanken der Teichbodenvegetation zu reaktivieren (Action C145a). Mit dem Plaggmaterial wurden weitere Dämme verstärkt. Durch die Anschaffung von zehn Beton-Teichmönchen konnten abgängige Holz-Teichmönche ersetzt und somit die Wasserwirtschaft in den Holmer Teichen für die Zukunft fit gemacht werden. Auf diese Weise wurden etwa fünf Hektar Teichfläche saniert. Das Gebiet wird durch den Verein Naturschutzpark Lüneburger Heide (VNP) betreut, welcher auch die Maßnahmen vor Ort begleitete.

Durch die Plaggmaßnahmen im Rahmen des IP-LIFE wurden konkurrenzstarke Arten zurückgedrängt, um Vegetation des LRT 3130 zu fördern. (Foto: Kristof Meyn, NLWKN)



An dieser Stelle war der Damm gebrochen. Mit Hilfe des IP-LIFE konnte die Bruchstelle verschlossen werden, sodass das Teichsystem seine Wasserhaltefähigkeit zurückerhielt. (Foto: Kristof Meyn, NLWKN)

RETTUNGSAKTIONEN FÜR DIE KREUZKRÖTE

Der August 2021 brachte üppige und in Teilen verheerende Niederschläge. Zuvor im Jahr war jedoch in einigen Gebieten Niedersachsens eine ausgeprägte Trockenheit festzustellen. Gerade für die Kreuzkröte mit ihrer Fixierung auf flache Pioniergewässer war der heiße und trockene Juni an Standorten, an denen nur wenige Gewässer für die Art nutzbar waren, zum Teil verheerend. Daher wurden im Rahmen des IP-LIFE Atlantische Sandlandschaften in drei Projektgebieten in Niedersachsen stützende Maßnahmen durchgeführt, um die Tiere über die kritische Zeit zu bringen.

Bei sondierenden Begehungen der **SANDGRUBE BOKELOH** in Vorbereitung der dritten Projektphase war festgestellt worden, dass sich alle verbleibenden Quappen auf kleinste Restpfützen konzentrierten. Die Abbautätigkeit ruhte zu der Zeit. Die Freiwillige Feuerwehr Bokeloh führte in Abstimmung mit dem Grubenbesitzer zweimal vorsichtig Wasser zu. Statt einem Totalausfall in 2021 gab es so eine ganz stattliche Reproduktion am Standort. Maßnahmen für die Art sollen hier künftig begleitend im Zuge der Abbautätigkeit durch den Betreiber erfolgen.

Ebenfalls im Zuge der Vorbereitung der dritten Projektphase wurde die noch aktive **SANDGRUBE ALIGSE**

aufgesucht. Hier war es schon „kurz vor zwölf“: Die ersten Kreuzkröten-Gewässer waren bereits ausgetrocknet und vertrocknete Laven hinterließen ihr dunkles Abbild im Sand. Die Abbau-Firma wurde gebeten, hier Abhilfe zu schaffen, und löste das trefflich. Neben dem letzten verbliebenen Kreuzkröten-Gewässer wurde ein neues Gewässer geschoben und mit Wasser gefüllt. Die Tiere wurden in einer kleinen Rettungsaktion zusammen mit der UNB der Region Hannover übergesetzt. Die Reproduktion am Standort war 2021 sehr erfolgreich, es wurden zahlreiche Metamorphlinge festgestellt. Die Art soll künftig im Zuge der Abbautätigkeit berücksichtigt und wenige Kleingewässer vorgehalten werden. ➤



Wie hier in der Sandgrube Aligse vertrockneten viele Kaulquappen während der trockenen Monate in 2021. (Foto: Thomas Kutter, NLWKN)



Die Freiwillige Feuerwehr Bokeloh konnte in der Sandgrube durch vorsichtige Wasserzufuhr einem Totalausfall der Reproduktion in 2021 erfolgreich entgegenwirken. (Foto: Markus Richter)

In der ehemaligen **SANDGRUBE BREETZE** waren die 2019 angelegten Gewässer am Ende des Winters 2020/2021 nachgearbeitet und mit Lehm ausgekleidet worden. Die fachmännisch ausgeführten Gewässer ließen zunächst keine Wünsche offen und frischer Laich der Kreuzkröte zeigte sich als Erfolg der Aktion. Dann fehlte aber der Niederschlag und die Quappen tummelten sich in kleinsten Restpfützen. Um nicht zusehen zu müssen, wie die gesamte Reproduktion 2021 in den neuen Gewässern vertrocknet, konnte der Bauhof Bleckede dafür gewonnen werden, mehrere Male Wasser nachzufüllen. Zudem wurde ein Teil der Tiere von „Amphi Consult International“ entnommen, in Obhut aufgezogen und danach zurückgebracht.

Auch wenn das „Kümmern“ um die drei Krötenkinderstuben einige Tage Arbeit verursacht hat, war es in diesen drei Fällen ratsam, um die Gebiete zu stützen. Wir hoffen, dass die Kreuzkröten in den Folgejahren weniger Unterstützung benötigen, sind aber froh, geduldige „Kümmerer“ vor Ort gefunden zu haben. Vorsichtiges Nachfüllen von Wasser ist aus Sicht der Tiere vermutlich ideal, da in den nahezu ausgetrockneten Flachgewässern keine Fressfeinde lauern und sich die Tiere nach dem Auffüllen in den flachen Tümpeln sehr schnell entwickeln. Organisatorisch ist das aber aufwendig. Vielleicht ist mit Blick auf klimatische Schwankungen angeraten, für die Kreuzkröte künftig bei Gewässerneuanlagen auch einige tiefere „Sicherheitsgewässer“ im Gebiet einzuplanen. So kann man die Quappen bei Bedarf einfach in Abstimmung mit der UNB umsetzen, wenn sich kein Frischwasser organisieren lässt. Dies geht mit kleinen Aquarienkeschern sehr effizient und schnell und ist in wenigen Stunden geschafft.

Wie hier in der Sandgrube Aligse vertrockneten viele Kaulquappen während der trockenen Monate in 2021. (Foto: Thomas Kutter, NLWKN)



EIN BLICK IN DIE VERGANGENHEIT

AUF DER SUCHE NACH HISTORISCHEN FUNDORTEN DES SCHWIMMENDEN FROSCHKRAUTS (*LURONIUM NATANS*) IM ÜBERSEE-MUSEUM BREMEN

Das Schwimmende Froschkraut (*Luronium natans*) ist eine von fünf Fokus-Arten des IP-LIFE Atlantische Sandlandschaften in Niedersachsen, deren Lebensräume über konkrete Maßnahmenumsetzungen verbessert werden sollen. Die gesetzlich besonders geschützte FFH-Art ist heute nur noch selten und mitunter nur sehr zerstreut in unserem Großraum vorzufinden. Dagegen war die Häufigkeit und die Verbreitung des Froschkrauts in Nordwest-Deutschland einst deutlich größer (SCHÜTT 1936) als es heute der Fall ist (siehe Abbildung auf der nächsten Seite, aus GARVE 1994b). Da aber die Keimfähigkeit der Samen über lange Jahre im Ge-

wässerschlamme erhalten bleiben kann, sind genaue Kenntnisse der historischen Fundorte von besonderer Bedeutung für potentielle Reaktivierungen (Restitutionen) der Vorkommen aus der Diasporenbank.

Die aktuelle Verbreitungsgrenze des Froschkrauts in Niedersachsen endet westlich der Weser, die einstigen Vorkommen östlich der Weser sind bis auf zwei Reliktstandorte in den Meißendorfer Teichen bei Celle und einem im Landkreis Gifhorn verschollen (GARVE 2007, MEYER-SPETHMANN & LINDERS 2018). Zur Wiederherstellung der historischen Verbreitung

Schwimmendes Froschkraut (*Luronium natans*, kleine Blätter) in Blüte zusammen mit Schwimmenden Laichkraut (*Potamogeton natans*, große Blätter) im Naturschutzgebiet Kleingewässer Achterberg, Landkreis Graftschaft Bentheim (Foto vom 9. September 2019: Marco Zimmermann, NLWKN)

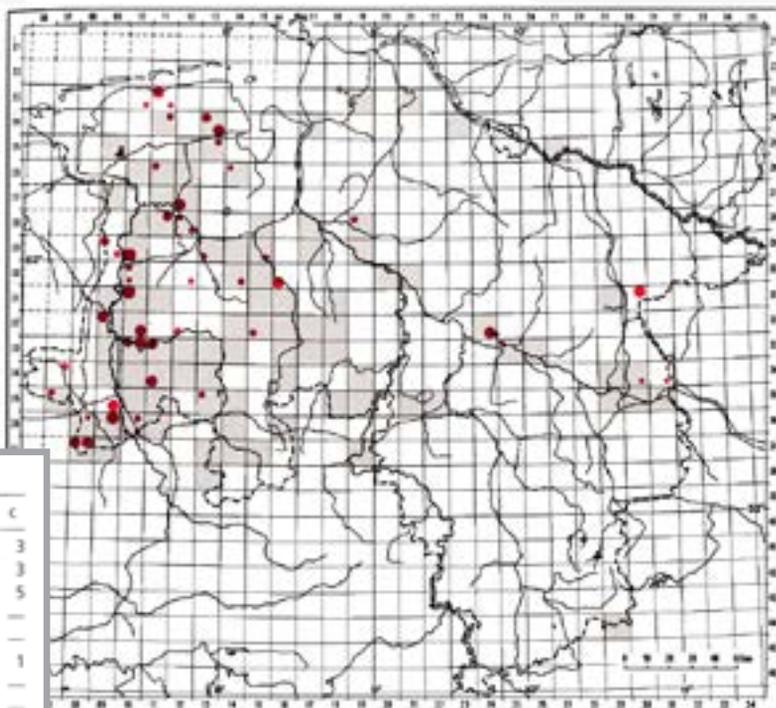


des Froschkrauts wären daher insbesondere die ehemaligen Vorkommen im Elbe-Weser-Dreieck von besonderem Interesse. Eine Auswertung der Datenbank des Pflanzenarten-Erfassungsprogramms im NLWKN erbrachte jedoch für die bei SCHÜTT (1936) und HAEUPLER & SCHÖNFELDER (1989) beschriebenen Vorkommen im Elbe-Weser-Dreieck keine genaue Verortung. Daher nahmen wir mit dem Übersee-Museum Bremen Kontakt auf, um die historischen Herbarium-Belege des Froschkrauts dahingehend zu untersuchen.

Am 25. August 2020 wurden insgesamt 54 Herbarbelege des Schwimmenden Froschkrauts gesichtet und ausgewertet; 33 Belege von 17 Lokalitäten konnten dabei anhand der Beschriftung sicher einem Fundort zugeordnet werden. Der älteste Herbarbeleg stammt aus dem Jahr 1810 und beschreibt ein historisches Vorkommen von *Luronium natans* in Bremen-Tenever, wo die Art heute nicht mehr vorkommt. Dokumentationen über Fundorte aus dem Elbe-Weser-Dreieck waren nur für die Truper Blänken (Landkreis Osterholz) vorhanden.

Das ausgewertete Herbarmaterial stammt vorwiegend aus der näheren Umgebung von Bremen. Der geographische Raum umfasst dabei im Osten die Truper Blänken in der Wümmeniederung und das Oldenburger Land im Westen bis über das erweiterte Bremer Umland hinaus bis ins Emsland bei Papenburg, Haselünne und Emsbüren. Da die Ortsangaben auf dem Herbarmaterial in vielen Fällen relativ ungenau waren, ist eine präzise Verortung der historischen Vorkommen meist nicht möglich. Daher ist eine Überprüfung der historischen Fundorte im Gelände nur bedingt möglich, sodass in Einzelfällen Populationen auch heute noch existieren können. Dies trifft beispielsweise auf den Bereich der westlichen Hase-Aue zu, wo auch heute noch Vorkommen von *Luronium natans* nachweisbar sind. Die im Herbarium dokumentierten historischen Fundorte sind aktuell aufgrund überwiegend negativer Lebensraumveränderungen in der großen Mehrzahl jedoch höchstwahrscheinlich erloschen. Die Prognosen für eine Reaktivierung aus der eventuell noch vorhandenen Diasporenbank erscheinen vor dem Hintergrund anhaltender Eutrophierung

Verbreitung des Schwimmenden Froschkrauts (*Luronium natans*) im Zeitraum 1982 bis 1992 (Quelle: GARVE 1994b, Seite 525). Es wird deutlich, dass große Arealverluste insbesondere im südlichen und südöstlichen Bereich Niedersachsens und im Bereich östlich der Weser bereits vor 1994 aufgetreten sind. Grauschraffierte Rasterzellen symbolisieren Nachweise vor 1981. (Daten aus HAUPLER & SCHÖNFELDER 1989). Die Legende zu den verwendeten Häufigkeitsklassen stammt aus GARVE 1994a (Seite 24).



Häufigkeitsverteilung:				
Kat.	a	b	c	
•	1	4	—	3
•	2	6	—	3
•	3	9	—	5
•	4	4	2	—
•	5	3	1	—
•	6	11	2	1
•	7	3	—	—
•	8	1	—	—
•	ohne Häufigkeitsangabe:			2

der Landschaft und fortschreitender Lebensraumverschlechterungen sowie -verluste insgesamt ungünstig.

Für die Truper Blänken als letztem, bis etwa 1990 belegten Standort von *Luronium natans* im Elbe-Weser-Dreieck (HELLBERG 1987, CORDES et al. 2006) ließ sich anhand des historischen Herbarmaterials belegen, dass es dort im Zeitraum 1904 (leg. und det. SCHATTEBURG) bis 1966 (leg. und det. H. KUHBIER) ein großes Vorkommen gab. Die Abbildung unten zeigt einen Herbarbeleg von *Luronium natans* vom 20. Juni 1920 aus den Truper Blänken, wo die Art zu diesem Zeitpunkt „in Menge“ vorkam (leg. und det.: H. GARMHAUSEN). Es ist daher wahrscheinlich, dass in diesem Gebiet noch Diasporen in der Samenbank erhalten sind. Die Auswahl der Truper Blänken als Standort für einen Reaktivierungsversuch aus der Diasporenbank im Rahmen des IP-LIFE (Action

C92) wird durch den Nachweis der langjährigen Besiedlungshistorie aus dem Herbar des Übersee-Museums zusätzlich gestützt. Ein durch die Biologische Station Osterholz e.V. im Rahmen der Maßnahmenumsetzung angelegtes Gewässer wird daher als ein geeigneter Standort für einen solchen Versuch gewertet. Der Erfolg oder Misserfolg der Maßnahme wird über mehrere Erfolgskontrollen überprüft.

Die Auswertung des Materials im Herbar des Übersee-Museums Bremen hat den naturschutzfachlichen Wert einer botanischen Sammlung beeindruckend belegt. Es erscheint zwar aus Gründen der auch weiter anhaltenden gravierenden Landschaftsveränderung in der norddeutschen Agrarlandschaft (Flurbereinigung, Verlust von natürlichen Kleingewässern, Eutrophierung von Gewässern, Wandel der landwirtschaftlichen Bewirtschaftungsweisen, Gewässerunterhaltung etc.) in den letzten hundert Jahren unwahrscheinlich, dass ein ehemaliges Vorkommen des Froschkrauts auch nach der genauen Lokalisierung reaktiviert werden kann. Die Fundortdokumentationen geben jedoch wertvolle Auskunft über die einst weite Verbreitung des Froschkrauts im Raum Bremen sowie im westlichen bis nordwestlichen Bereich Niedersachsens und belegen eine langjährige Stetigkeit der Besiedlungshistorie. Solche arealkundlichen Informationen zur Verbreitungsgeschichte können eine wichtige Grundlage für die Entwicklung von naturschutzfachlichen Zielkonzepten liefern, wenn es gilt, Zielgrößen und Referenzzustände anhand eines zu einem bestimmten Zeitraum belegten historischen Verbreitungsgebietes für einzelne Arten abzuleiten.

Wir bedanken uns insbesondere bei Frau Dr. Michaela Grein für die freundliche Unterstützung bei der Untersuchung des Materials im Herbar des [Übersee-Museums Bremen](#). Den Herren Dr. Burghard Wittig und Heinrich Kuhbier danken wir für wertvolle Hinweise im Vorfeld der Recherchen. Herrn Dr. Jakob Fahr und Herrn Ulrich Meyer-Spethmann danken wir für die Korrektur des Manuskriptes.



Herbarbeleg *Luronium (Elisma) natans* aus den Truper Blänken im Landkreis Osterholz, 13. Juni 1920 leg. und det.: H. GARMHAUSEN. Die Art kam dort „in einzelnen Tümpeln in Menge“ vor und ist heute in den Truper Blänken verschollen. Mit der Umsetzung der Action C92 „Truper Blänken“ wird aktuell versucht, die Art durch die Reaktivierung der Diasporenbank wieder anzusiedeln.

(BREM_0006182 © Übersee-Museum Bremen, Foto: Dr. Michaela Grein)



Auf den Spuren historischer Wuchsorte des Schwimmenden Froschkrauts (*Luronium natans*) im Übersee-Museum Bremen:
 Dr. Michaela Grein, Kuratorin Botanik am Museum und Marco Zimmermann, Fachkraft für Artenschutz im NLWKN
 (Foto: Übersee-Museum Bremen)

LITERATUR

- CORDES, H.; FEDER, J.; HELLBERG, F.; METZING, D. & B. WITTIG (Hrsg., 2006): Atlas der Farn- und Blütenpflanzen des Weser-Elbe-Gebietes. Verlag H. M. Hauschild GmbH, Bremen
- GARVE, E. (1994a): Atlas der gefährdeten Farn- und Blütenpflanzen in Niedersachsen und Bremen. Kartierung 1982 – 1992. 1. Teil: A – K. Naturschutz und Landschaftspflege in Niedersachsen, Heft 30/1: S. 24-25. Niedersächsisches Landesamt für Ökologie, Hannover
- GARVE, E. (1994b): Atlas der gefährdeten Farn- und Blütenpflanzen in Niedersachsen und Bremen. Kartierung 1982 – 1992. 2. Teil: L – Z. Naturschutz und Landschaftspflege in Niedersachsen, Heft 30/2, S. 479-895. Hannover
- GARVE, E. (2007): Verbreitungsatlas der Farn- und Blütenpflanzen in Niedersachsen und Bremen. – Naturschutz und Landschaftspflege in Niedersachsen, Heft 43, 507 Seiten. Hannover
- HAEUPLER, H. & P. SCHÖNFELDER (1989): Atlas der Farn- und Blütenpflanzen der Bundesrepublik Deutschland. – 2. Auflage, 768 Seiten. Stuttgart
- HELLBERG, F. (1987): Über Vorkommen und Verbreitung bemerkenswerter Gefäßpflanzen in den Truper Blänken bei Lilienthal. – Abhandlungen herausgegeben vom Naturwissenschaftlichen Verein zu Bremen 40, S. 323-330
- MEYER-SPETHMANN, U. & HW. LINDERS (2018): Populationsmonitoring der niedersächsischen Bestände der gemäß FFH-Richtlinie prioritären Art *Luronium natans* (LINNAEUS) RAFINESQUE-SCHMALTZ im Rahmen der FFH-Berichtspflicht im Jahr 2018. Gutachten im Auftrag des Niedersächsischen Landesbetriebs für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN), Betriebsstelle Hannover-Hildesheim
- SCHÜTT, B. (1936): Flora von Bremen, Oldenburg, Ostfriesland und der Ostfriesischen Inseln. 10. Auflage – A. Geist, Bremen (Reprint 1986: J. H. Döll, Bremen). 448 Seiten

RÜCKBLICK

Bedingt durch die Kontaktbeschränkungen in Corona-Zeiten fanden auch in den vergangenen Monaten interne Projekttreffen und zahlreiche Tagungen als Video-Konferenzen statt. Aber auch einige Präsenztermine konnten durchgeführt werden.

REGIONALTREFFEN NRW

Die in NRW inzwischen fest etablierten regionalen Fach- und Umsetzungs-Arbeitsgruppen haben im Frühjahr getagt, Corona-bedingt allerdings als virtuelle Treffen. Die Beteiligung war wie gewohnt sehr gut. Durch entfallende Fahrtzeiten waren die Treffen mitunter sogar noch besser besucht als in den Vorjahren. Zum Teil nutzten auch Biologische Stationen und Untere Naturschutzbehörden, die bisher keine Maßnahmen im Projekt umgesetzt haben – da sie beispielsweise nur mit wenigen Flächen in der Gebietskulisse des Projektes liegen – die Gelegenheit, sich über den aktuellen Projektfortschritt zu informieren.

Im Mittelpunkt der regionalen Arbeitsgruppen standen die aktuelle Umsetzung von Maßnahmen sowie die Planungen für die dritte Projektphase. Es wurden einige Maßnahmen der Phase 3 soweit vorbe-

reitet, dass schon im anstehenden Winterhalbjahr mit der Umsetzung begonnen werden kann. Neben bekannten Akteuren in der Umsetzung sind auch Weitere hinzugekommen, sodass wir in NRW tatsächlich fast flächendeckend in der atlantischen Region gemeinsam aktiv sind. Neben der Umsetzung von Maßnahmen wurde auch das Monitoring der Maßnahmen angesprochen, welches in der zweiten Projekthälfte von größerer Bedeutung werden wird: zum einen, um gegebenenfalls noch während des laufenden Projektes nachjustieren zu können, und zum anderen, um den Maßnahmenerfolg sichtbar und quantifizierbar zu machen. Für das kommende Frühjahr ist die nächste Runde der regionalen Arbeitsgruppen geplant. Wir hoffen, diese dann wieder als Präsenzveranstaltungen durchführen zu können.

STAATSSSEKRETÄR FRANK DOODS VOM NIEDERSÄCHSISCHEN UMWELTMINISTERIUM BESUCHT DAS IP-LIFE „ATLANTISCHE SANDLANDSCHAFTEN“

Bei bestem Sommerwetter stattete Staatssekretär Frank Doods am 22. Juli 2021 den „Atlantischen Sandlandschaften“ in Niedersachsen einen Besuch ab, um sich über das Projekt zu informieren. Auf dem idyllisch gelegenen Gelände des Zentrums „Walderlebnis Ehrhorn“ des Niedersächsischen Forstamtes Sellhorn im Naturschutzgebiet Lüneburger Heide konnte unter freiem Himmel zu Beginn ein kleiner Corona-konformer Festakt abgehalten werden. Staatssekretär Doods würdigte die Arbeit der Projektmitarbeitenden und das bisher Erreichte, machte aber auch deutlich, dass noch viel Arbeit vor den Ländern in der Umsetzung der FFH-Richtlinie liege. Mit der Unterschutzstellung der FFH-Gebiete sei Niedersachsen in den vergangenen Jahren enorm vorangekommen. „Eine Verordnung allein hilft den Arten und Biotopen jedoch wenig. Es ist darüber hinaus wichtig, für die einzelnen FFH-Gebiete Erhaltungs- und Entwicklungsmaßnahmen festzulegen - und diese dann auch praktisch umzusetzen.“ Berthold Paterak, stellvertretender Di-



Staatssekretär Doods würdigt das IP-LIFE Atlantische Sandlandschaften. (Foto: Leonie Braasch, NLWKN)

rektor des NLWKN, freute sich daher sehr, dass seit dem Projektstart 2016 in Niedersachsen durch den NLWKN bereits etwa 70 Maßnahmen umgesetzt werden konnten, von denen allein neun in der Lüneburger Heide gelegen sind. Er hob hervor, dass der Erfolg nicht zuletzt in der engen Zusammenarbeit der Projektmitarbeitenden mit den lokalen Partnerinnen und Partnern begründet sei. Diese seien die „Kümmerer vor Ort“, die sich ihren Flächen verbunden fühlten.

Gemeinsam mit weiteren Gästen besichtigte Staatssekretär Doods zunächst die Ziegenbergdüne, wo über das IP-LIFE Bereiche entkusselt und geplaggt worden sind. Oliver Richter, Förster für Waldökologie und Naturschutz bei den Niedersächsischen Landesforsten, informierte auf der Fläche über die verschiedenen Binnendünen-Renaturierungen bei den Landesforsten im Rahmen des IP-LIFE und über die Herausforderungen, die die dauerhafte Offenhaltung der Dünen im Wald mit sich bringt. Nach einer Mittagspause im Zentrum

„Walderlebnis Ehrhorn“, bei dem regional erzeugte Heidschnucke auf den Tellern landete, ging die Reise weiter in das Teichgebiet „Holmer Teiche“, welches vom Verein Naturschutzpark Lüneburger Heide (VNP) bewirtschaftet wird. Hier war im vergangenen Jahr ein Damm gebrochen, was die wertvolle Teichbodenvegetation und Laichgewässer der Knoblauchkröte bedrohte. Durch das IP-LIFE war dieser repariert worden und es konnten zehn neue Teichmönche zur Instandsetzung des Wassermanagements angeschafft werden. Nachdem Dirk Mertens vom VNP über den Artenreichtum, aber auch über die Probleme bei der Bewirtschaftung von extensiven Karpfenteichwirtschaften informierte, gab es zum Abschluss im Gebiet noch Kaffee und Kuchen.

Wir danken Herrn Staatssekretär Doods und unseren lokalen Partnerinnen und Partnern für ihren Besuch und bedanken uns insbesondere auch beim Forstamt Sellhorn und dem VNP für die Gastfreundschaft.

Am Ende der Exkursion fanden sich alle Teilnehmenden für das obligatorische Gruppenfoto – mit gebührendem Abstand – zusammen. (Foto: Niedersächsische Landesforsten)



LIFE-PROJEKTE UND -AKTEURE ZU BESUCH BEIM IP-LIFE

Am 7. und 8. September richtete das IP-LIFE Atlantische Sandlandschaften in Münster und Umgebung das „LIFE NRW Treffen“ aus. Das üblicherweise jährlich stattfindende Treffen dient dem Austausch aller LIFE-Projekte in Nordrhein-Westfalen und der mit dem LIFE-Programm der Europäischen Union verknüpften Akteure. Corona-bedingt hatte das IP-LIFE-Projektteam der Bezirksregierung Münster die Veranstaltung im vergangenen Jahr nur als Videokonferenz organisieren können. In diesem Jahr konnte unter Einhaltung der 3G-Regel und der üblichen Hygienemaßnahmen wieder ein persönliches Treffen erfolgen. So freuten sich alle Anwesenden sehr über das Wiedersehen und den direkten Austausch. Erstmals waren mit zwei Teilnehmenden vom IP-LIFE-Team des NLWKN auch Kollegen aus Niedersachsen vertreten.

Am ersten Tag des Treffens gab es neben einer Präsentation des aktuellen Projektstands des IP-LIFE durch Projektleiter Dr. Sebastian Schmidt aktuelle Informationen zum LIFE-Programm durch Georg Keggenhoff (MULNV) und Lars Borrass (NEEMO). Außerdem stellten sich die beiden zuletzt gestarteten LIFE-Projekte „helle Eifeltäler“ (Marietta Schmitz, Biologische Station im Kreis Euskirchen) und „Wiesenvögel NRW“ (LANUV, Peter Herkenrath) jeweils mit einer Präsentation vor. Dr. Jasmin Mantilla-Contreras erläuterte zudem ein von der Biologischen Station Siegen-Wittgenstein geplantes LIFE-Projekt. Am Nachmittag wurden drei kurze Workshops zu den Themenfeldern Administratives, Projektumsetzung und Öffentlichkeitsarbeit durchgeführt, bevor es zu einer abendlichen Exkursion in die Rieselfelder Münster ging.

Am zweiten Tag des Treffens wurden drei Maßnahmenflächen des IP-LIFE angesteuert. Im Naturschutzgebiet Bockholter Berge bei Greven-Gimbte (Kreis Steinfurt) erläuterten Andreas Beulting, Norbert Menke (beide NABU-Naturschutzstation Münsterland) und Simone Eckermann (Regionalforstamt Münsterland) die durchgeführten Arbeiten zur Erweiterung der offenen Sanddünen zur Förderung der Lebensraumtypen 2310 und 2330 sowie der Zauneidechse und weiterer typischer Arten. Weiter ging die Exkursionsfahrt in das Eper-Graeser Venn in Gronau-Epe (Kreis Borken). Dort stellten Christoph Rückriem (Biologische Station Zwillbrock) und Patrick Lückel (UNB Kreis Borken) die dort durchgeführte Maßnahme vor, durch die auf einer Fläche von insgesamt rund 1,6 Hektar größere Bereiche für den LRT 4010 und kleinere Bereiche von LRT 7140 sowie LRT 3130 wiederhergestellt wurden. ➤



Begrüßung durch IP-LIFE-Projektleiter Dr. Sebastian Schmidt (Bezirksregierung Münster), Georg Keggenhoff und Dr. Christoph Leifer (beide MULNV, Foto: Martina Raffel, Bezirksregierung Münster)



Im Eper-Graeser Venn gab es bei der Exkursion viele spannende Details für die Teilnehmenden zu entdecken. (Foto: Martina Raffel, Bezirksregierung Münster)

Das letzte Exkursionsziel führte schließlich nach Niedersachsen in das unmittelbar an NRW angrenzende Gildehauser Venn. Jan Deters und Manuela Monzka von der UNB im Landkreis Grafschaft Bentheim gaben eine Einführung in dieses Naturschutzgebiet und die dort durch das IP-LIFE vorgenommenen Maßnahmen. Durch Grundentschlammung und ufernahe Entbuschung sind einige kleinere ehemalige Lobelien-Heideweiher (LRT 3110) wiederhergestellt worden. Außerdem sind Gewässer mit Vorkommen von Froschkraut durch Entnahme

aufgewachsener Gehölze, partielles Abschieben der Ufer und Entschlammung optimiert worden. Das blühende Froschkraut stellte den krönenden Abschluss der Exkursion dar!

Wir danken allen Teilnehmenden für den regen Austausch und freuen uns auf das nächste LIFE NRW Treffen beim LIFE „Lebendige Röhrichte“ des Naturschutzzentrums im Kreis Kleve!

Die Teilnehmenden freuten sich bei herrlichem Spätsommerwetter über die interessanten Exkursionsziele. (Foto: Jan Deters, UNB im Landkreis Grafschaft Bentheim)



NATURA 2000 IM KLIMAWANDEL – SCHUTZZIELE UND -MAßNAHMEN IN EINEM SICH VERÄNDERNDEN KLIMA

Am 30. September – passend zum „Bergfest“ des Projektes – führte das IP-LIFE in Kooperation mit der Natur- und Umweltschutzakademie NRW (NUA) eine Online-Tagung durch. Die Veranstaltung, in der der Einfluss des Klimawandels auf die Festlegungen von Natura 2000 diskutiert werden sollte, diente als „Halbzeit-Konferenz“ zugleich dem Erfahrungsaustausch aller Projektbeteiligten und Interessierten. Rund 130 Teilnehmerinnen und Teilnehmer hatten sich dazu angemeldet. Laut Online-Umfrage zu Beginn der Veranstaltung stammte die Mehrzahl aus NRW (60 %), aus Niedersachsen schauten 27 Prozent und aus anderen Bundesländern bzw. dem Ausland 12 Prozent der Teilnehmenden zu. Sie ordneten sich ferner überwiegend dem ehren- oder hauptamtlichen Naturschutz (40 %), einer Landesbehörde (23 %) oder einer kommunalen Behörde oder Stadtverwaltung (20 %) zu.

Nach den Grußworten von Dr. Christoph Leifer, stellvertretendem Abteilungsleiter der Abteilung III Forsten, Naturschutz im Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen, und Ingelore Hering, Abteilungsleiterin Naturschutz, Wasserwirtschaft, Bodenschutz im Niedersächsischen Ministerium

für Umwelt, Energie, Bauen und Klimaschutz, folgte eine kurze Projektvorstellung des IP-LIFE durch Projektleiter Dr. Sebastian Schmidt von der Bezirksregierung Münster.

Die drei folgenden Fachvorträge wurden von Prof. Dr. Marianne Darbi, die an der Hochschule Geisenheim eine Professur für Landschaftsplanung und Eingriffsfolgenbewältigung am Institut für Landschaftsplanung und Naturschutz innehat, eröffnet. In ihrer rund 30-minütigen Präsentation brachte sie sehr gut auf den Punkt, wie das Klima unsere Landschaft und biologische Vielfalt verändern wird und stellte Möglichkeiten der Steuerung vor. Einen Praxisbericht aus einem LIFE-Projekt, das in starkem Maße dem Klimaschutz dient, präsentierte Susanne Brosch vom Niedersächsischen Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN). Als Projektleiterin vom LIFE+ Projekt „Hannoversche Moorgeest“ in Niedersachsen erläuterte sie, warum Hochmoorschutz und -renaturierung zugleich Klimaschutz ist. Der entscheidende Faktor für die Klimarelevanz der geplanten Maßnahmen sind die Grundwasserflurabstände. Eine effektive CO₂-Bindung kann nur erfolgen, wenn diese zwischen 0 und -10 Zentimetern betragen.



Das Moderationsteam der Veranstaltung, Saskia Helm (NUA) und Dr. Sebastian Schmidt (Bezirksregierung Münster) auf der in der NUA aufgebauten Bühne (Foto: Martina Raffel, Bezirksregierung Münster)

Aus einer ganz anderen Perspektive wurde das Thema im Vortrag von Jochen Schumacher vom Institut für Naturschutz und Naturschutzrecht Tübingen beleuchtet. In seiner Präsentation mit dem Titel „Rechtssicherheit bei der Umsetzung von Förder Richtlinien“ wurden juristische Aspekte der Frage, inwieweit Schutzziele und Managementpläne flexibel an sich ändernde Verbreitungsgebiete und weitere Prozesse angepasst werden, dargelegt. Insbesondere das Verschlechterungsverbot wurde in der folgenden Diskussion erörtert. Um den Folgen des Klimawandels gerecht zu werden, wird es vielfach einer Überprüfung von Schutzziele, Managementplänen oder Verboten und Erlaubnissen in bestehenden Schutzgebieten bedürfen.

In der anschließenden Expertenrunde stellten die drei Experten – Frank Vassen von der EU-Kommission (Unit ENV,D3 – Nature Protection), Dr. Axel Ssymank vom Bundesamt für Naturschutz (Fachbereich II, Fachgebiet II 2.2 FFH-Richtlinie / Natura 2000) und Dr. Michael Luwe vom MULNV NRW (Referat III-4 Biodiversitätsstrategie, Artenschutz, Habitatschutz, Vertragsnaturschutz) – zunächst sich und ihre Arbeitsbereiche vor und beantworteten die

Fragen der Moderatoren und aus dem Teilnehmenden-Chat. An Frank Vassen richteten sich insbesondere Fragen zu der EU-Biodiversitätsstrategie 2030 und dem „Green Deal“, zu EU-Vorgaben und den Unterschieden von Integrierten LIFE-Projekten und den künftigen sogenannten SNAPs. Axel Ssymank erläuterte die Sichtweise von der nationalen Ebene her, während Michael Luwe die Umsetzung der FFH-Richtlinie aus der Praxis eines Bundeslandes betrachtete. Im Chat wurden insbesondere Fragen zum Thema Waldumwandlung, Wiedervernässung von Mooren und möglichen Konsequenzen einer Verschlechterung des Erhaltungszustandes für Fördernehmer angesprochen.

Den Abschluss des offiziellen Programms bildete Poetry Slammer Lars Ruppel mit einem gelungenen Poetic Recording, das im Nachgang auch noch auf unserer Projekt-Homepage veröffentlicht werden wird. Im offenen Chat und virtuellen Konferenzraum trafen sich anschließend noch zahlreiche Teilnehmerinnen und Teilnehmer für persönliche oder Gruppengespräche.

Herzlichen Dank an alle Mitwirkenden für Ihre Beiträge und die rege Teilnahme an der Veranstaltung!

TEILNAHMEN AN TREFFEN UND TAGUNGEN

LIFE+ WIESENVÖGEL: THE ART OF COMMUNICATION ON NATURE MANAGEMENT MEASURES

Am 24. und 25. Februar fand unter dem Titel „The Art of Communication on Nature Management Measures“ eine vom LIFE+ Projekt Wiesenvögel des NLWKN organisierte Online-Konferenz statt. Corona-bedingt hatte diese ursprünglich als Präsenz-Veranstaltung für 2020 geplante Konferenz verschoben und schließlich virtuell durchgeführt werden müssen.

Im Vorfeld hatte das Projekt bereits im Winter 2019 eine internationale Online-Umfrage durchgeführt, an der insgesamt 47 LIFE-Projekte aus 17 Ländern, darunter das IP-LIFE, teilnahmen. Erfahrungen, Herausforderungen und Best Practice von LIFE-Projekten wurden in dem Fragebogen abgefragt. Eine Zusammenfassung der Ergebnisse ist unter https://www.wiesenvoegel-life.de/fileadmin/medien/News/BEF_Wiesenvoegel_SurveyBrief_DE.pdf zu finden. Der ausführliche Bericht (auf Englisch) kann unter https://www.wiesenvoegel-life.de/fileadmin/medien/News/LIFE_Wiesenvoegel_Erg%C3%A4nzendes_Material_Leitfaden_Englisch_only.pdf abgerufen werden.

Auf der Grundlage dieser Ergebnisse erstellte das Baltic Environmental Forum (BEF) einen Leitfaden über gute Kommunikation im Bereich Naturschutz. Ziel des Leitfadens ist es, Umweltprojekte bei der Entwicklung erfolgreicher Kommunikations- und Vermittlungsstrategien zu unterstützen. Der Leitfaden kann unter https://www.wiesenvoegel-life.de/fileadmin/medien/News/LIFE_Wiesenvoegel_Kommunikationsleitfaden.pdf heruntergeladen werden.

Neben der Vorstellung und Vertiefung dieses Leitfadens wurden im Rahmen der Tagung verschiedenste Aspekte der Öffentlichkeitsarbeit in LIFE-Projekten vorgestellt und diskutiert. Der vollständige Bericht sowie weiterführende Literatur und Links können bei Interesse unter sandlandschaften@brms.nrw.de angefragt werden.

VERANSTALTUNGEN VON PROJEKTPARTNERN

LANGER TAG DER STADTNATUR SOLINGEN

Am 3. Juni veranstaltete die Klingenstadt Solingen zum zweiten Mal den „Langen Tag der StadtNatur“. Corona-bedingt wurde das Programm in diesem Jahr bewusst in einem digitalen Format durchgeführt. So wurden vorab Interviews zu verschiedenen Themen rund um Naturschutz und Stadtnatur gedreht. Im Interview "Roden für den Naturschutz – wie geht das?" wurden beispielsweise die Naturschutzmaßnahmen in der Ohligser Heide im Rahmen des IP-LIFE diskutiert. Projektleiter Dr. Sebastian Schmidt von der Bezirksregierung Münster, Dr. Jan Boomers von der Biologischen Station Mittlere Wupper und Markus Schlösser vom Stadtdienst Natur und Umwelt (zuständig für Wald und Landschaft) stellten die konkreten Maßnahmen vor Ort und ihre Hintergründe ausführlich vor.

Das vollständige Video kann ebenso wie die übrigen Beiträge des Aktionstages über die Webseite der Stadt Solingen aufgerufen werden oder direkt über diesen YouTube-Link: <https://www.youtube.com/watch?v=uxlnZszPptY>.



Projektleiter Dr. Sebastian Schmidt beim „virtuellen Interview“ in seinem Büro in der Bezirksregierung Münster

Die von Kooperationspartnern im Rahmen des IP-LIFE geplanten Veranstaltungen in den Maßnahmengebieten nehmen wir gerne auf der Projekt-Homepage oder im Newsletter auf und unterstützen wir im Rahmen unserer Möglichkeiten. Auch Corona-bedingte „virtuelle“ Veranstaltungen, wie zwei- bis dreiminütige Videos mit einem kurzen Rundgang durch das jeweilige Projektgebiet und Vorstellung der Maßnahmenfläche bzw. Erläuterung der geplanten oder bereits durchgeführten Arbeiten, unterstützen wir gerne finanziell! Bitte kontaktieren Sie uns, wenn Sie dieses Angebot nutzen möchten!



EXKURSION: AUF ENTDECKERTOUR IM BLANKEN FLAT

Ende August begaben sich 25 Teilnehmerinnen und Teilnehmer trotz des angekündigten Nieselregens munter auf Exkursion in eines der ältesten Naturschutzgebiete Niedersachsens. Heiko Köster von der Ökologischen Schutzstation Steinhuder Meer (ÖSSM) führte zunächst in die Geschichte und die Besonderheiten des Blanken Flats ein und die Besucherinnen und Besucher konnten das lila Blütenmeer der Besenheide um den in der Mitte liegenden Moorweiher bewundern. Marco Zimmermann (Artenschutz-Experte des IP-LIFE beim NLWKN) zeigte den begeisterten Teilnehmerinnen und Teilnehmern die während der Exkursion entdeckten Tierarten wie die Sandschrecke (*Sphingonotus caeruleus*) oder den Teichmolch (*Triturus cristatus*). Aber auch die von Heiko Köster gezeigten Pflanzenarten wie der Rundblättrige Sonnentau (*Drosera rotundifolia*) oder das gefährdete Weiße Schnabelried (*Rhynchospora alba*) wurden bestaunt.

Im Rahmen des IP-LIFE waren 2020 im Blanken Flat Maßnahmen durchgeführt worden, um die bestehende Binnendüne durch Gehölzentnahme und das Abschieben von Oberboden zu erweitern und die Strukturvielfalt zu erhöhen. Die Exkursionsgruppe konnte die noch gut erkennbaren Maßnahmenflächen nun besichtigen. Leonie Braasch vom IP-LIFE-Team beim NLWKN veranschaulichte hier den konkreten Hintergrund des Vorhabens im Blanken Flat und stellte das Projekt und seine Ziele generell vor. Auch die Notwendigkeit der Pflege und des Einsatzes großer Maschinen im Naturschutzgebiet wurden thematisiert. Auf einigen abgeplagten Flächen ist aktuell schon die Besiedlung von Pionierarten wie der Sandsegge (*Carex arenaria*) sowie die Ausbreitung der Besenheide (*Calluna vulgaris*) erkennbar, was auf eine gute Flächenentwicklung hindeutet.

Gemeinsame Wanderung durchs Blütenmeer im Blanken Flat (Foto: Leonie Braasch, NLWKN)



Die während der Exkursion nachgewiesene Blauflügelige Sandschrecke (*Sphingonotus caeruleus*, Foto: Eva Lüers, ÖSSM)



Gruppenfoto im Blanken Flat: Trotz mäßigem Wetter fanden erfreulicherweise alle angemeldeten Teilnehmerinnen und Teilnehmer ihren Weg zur Exkursion. (Foto: Karsten Ahlborn)

NEUIGKEITEN

NEUE WEB-MAP ZU DEN MAßNAHMEN GEBIETEN AUF DER HOMEPAGE

Aufgrund der stetig zunehmenden Anzahl von Maßnahmen und der etwas unübersichtlich erscheinenden numerischen Liste der Maßnahmenberichte auf unserer Homepage haben wir die vergangenen Monate genutzt, um mit einer Web-Map die Kartendarstellung direkt mit den Beschreibungen der ein-

zelnen Maßnahmen zu verknüpfen. Mit einem Klick auf den betreffenden Punkt in der neu angelegten GIS-Karte gelangt man so nun direkt zu der zugehörigen Maßnahmenbeschreibung. So wird es künftig einfacher sein, Maßnahmen in der Nähe oder in bestimmten Gebieten zu erkunden!



DREHARBEITEN ZU DEN MAßNAHMEN IM BRACHTER WALD UND ZUR WIEDERANSIEDLUNG DER KNOBLAUCHKRÖTE IN NRW

Auf unserer Homepage haben Sie vielleicht schon in der Rubrik „Videos“ erste Beiträge in Bild und Ton entdeckt – von Kurzvideos unserer Partner vor Ort bis zu kurzen TV-Beiträgen, die uns für die Veröffentlichung bereitgestellt wurden. Auch wir möchten einige ausgewählte Maßnahmen und Veranstaltungen in Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen gerne filmisch festhalten (lassen). Mit der Vergabe von zwei entsprechenden Projekten ist in NRW nun ein Anfang gemacht: Über die Maßnahmen im Brachter Wald wird derzeit ein drei- bis vierminütiger Film angefertigt, für den Projektleiter Dr. Sebastian Schmidt kürzlich vor Ort auch einen Originalton abgegeben hat. Neben der Dokumentation des Zustands während und nach Beendigung der Arbeiten werden in dem Beitrag die Hintergründe des IP-LIFE

und der Maßnahmen im Brachter Wald erläutert. Dabei werden natürlich auch die Bedeutung für den Erhalt der wertvollen Flora und Fauna sowie verschiedene Zielarten gut ins Bild gesetzt werden! Der zweite Projektfilm wird eine fünf- bis zehnmündige Dokumentation über die Zucht und Wiederansiedlung der Knoblauchkröte in NRW darstellen. Hierfür sollen die verschiedenen Aspekte – von der Wiederherstellung von Landlebensräumen und Neuanlage oder Optimierung von Laichgewässern über die Zucht und das Aussetzen der Kaulquappen und Jungkröten in geeigneten Habitaten bis hin zu verschiedenen Monitoring-Methoden und ersten Erfolgen von insgesamt zehn Jahren Knoblauchkrötenschutz durch LIFE in NRW – veranschaulicht werden.



Schauen Sie daher auch weiterhin gerne auf unsere Projekt-Homepage, um dort die aktuellen Neuigkeiten zu erfahren!

Projektleiter Dr. Sebastian Schmidt (Bezirksregierung Münster) und Peter Kolshorn (Biologische Station Krickenbecker Seen) bei den Dreharbeiten im Brachter Wald (Foto: Martin Hochbruck)

TERMINE

Auch für das kommende Jahr planen wir einige Veranstaltungen, darunter zwei jeweils ganztägige Termine in Kooperation mit der Natur- und Umweltschutzakademie NRW (NUA), die Sie sich gerne schon vormerken können:

7. SEPTEMBER 2022

Perspektiven für den Moorschutz in NRW – Fachtagung mit Workshop

Moore und andere Feuchtlebensräume gehören in Nordrhein-Westfalen zu den besonders gefährdeten Ökosystemen. Durch engagierte Naturschutzarbeit vor Ort konnten bisher in einem Großteil der Moorschutzgebiete erfolgreich Projekte und Maßnahmen umgesetzt werden. Auch im Zuge des Integrierten LIFE-Projektes „Atlantische Sandlandschaften“ werden Mooregebiete in ihrem Zustand verbessert. Die Tagung dient dem Erfahrungsaustausch aller interessierten Akteure. Nachmittags sollen im Rahmen eines Workshops gemeinsam Handlungsfelder identifiziert und diskutiert werden.

28. SEPTEMBER 2022

Perspektiven für den Moorschutz in NRW – Exkursion zu ausgewählten Moorstandorten

Begleitend zur obigen Fachtagung werden im Rahmen dieser – auch unabhängig davon buchbaren – Exkursion ausgewählte Moorstandorte im Kreis Minden-Lübbecke (beispielsweise Oppenweher Moor, Weißes Moor oder Großes Torfmoor) besucht. Vor Ort werden die bereits abgeschlossenen bzw. aktuell noch laufenden Maßnahmen zur Wiedervernässung und Optimierung der Lebensräume vorgestellt. Probleme und mögliche Lösungsansätze werden dabei erörtert. Der Treffpunkt und die konkreten Exkursionsziele werden zu einem späteren Zeitpunkt bekanntgegeben.



Wenn Sie Interesse an Fachexkursionen oder Bedarf an Workshops zu verschiedenen Themen haben, sind wir für entsprechende Rückmeldung sehr dankbar! Hier sind beispielsweise Veranstaltungen zum Bereich Amphibienschutz (Anlage von Laichgewässern, Wiederauswilderung, Monitoring, Hygienemaßnahmen), Ansprache von Lebensraumtypen und Kartierung oder eher organisatorische Themen (Vergaben, Projekt-Management, Öffentlichkeitsarbeit, Einbindung Ehrenamtlicher) denkbar. Gerne greifen wir Ihre Ideen und Wünsche für lokale, regionale oder auch überregionale Fort- oder Weiterbildungen in einem mit dem IP-LIFE in Zusammenhang stehenden Thema auf.

IMPRESSUM

© Bezirksregierung Münster, Münster 2021

Bezirksregierung Münster
Projektkoordination IP-LIFE Atlantische Sandlandschaften
48128 Münster

Telefon: 0251 411-1615
Telefax: 0251 411-81615
E-Mail: sandlandschaften@brms.nrw.de
Internet: www.sandlandschaften.de

ABBILDUNGEN

Alle Fotos, bei denen das Copyright nicht direkt am Bild angegeben ist: © **Bezirksregierung Münster**



Think before you print. Bitte prüfen Sie, ob ein Ausdruck dieses Newsletters notwendig ist – helfen Sie Papier und Ressourcen zu sparen.